

**Rede zur Einbringung des Haushaltes 2017
in der Stadtverordnetenversammlung am 18.02.16
der Fraktion B90/DIE GRÜNEN**

- es gilt das gesprochene Wort -

Frau Stadtverordnetenvorsteherin,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Zuschauer und Besucher,

heute möchte ich den Dank an allen Mitarbeitern der Stadt Stadtallendorf, den stadteigenen Betrieben und auch all jenen, die an diesem Haushaltsentwurf, incl. den Wirtschaftsplänen, mitgewirkt haben und sich Mühe gemacht haben, damit diese Werke heute zur Abstimmung vorgelegt werden können, voranschicken.

So lässt sich auch vorab ein Fazit oder eine Gesamtbetrachtung zu den Finanzen der Stadt ableiten. Die Stadt bzw. der Magistrat der Stadt Stadtallendorf war wie in den letzten Jahren stets bemüht, einen ausgeglichenen Haushalt aufzustellen. Was in der Tat zutrifft, klingt dann beim genaueren Betrachten doch nicht so positiv, denn die Bezeichnung „stets bemüht“, das wissen eigentlich fast alle, ist z. B. in einem Arbeitszeugnis keine gute Benotung. So war es in den letzten Jahren, so ist es heute auch wieder die schwarze Null. Ist die Null, die uns vor weitreichenden Veränderungen der Einnahmen- und Ausgabenstrukturen verschont. Die Neuheit in diesem Jahr, ist schon öfters betont worden, ist aber auch schon etwas Besonders, denn diesmal rettet uns nur eine freiwillige Zuwendung in Millionenhöhe, vermutlich aus dem Bereich der ortsansässigen Industrie vor harten Einschränkungen.

Auch in diesem Jahr heißt es wieder: Aber beim nächsten Haushalt müssen wir dann wirklich anfangen mit echten starken Einsparungen, zu diskutieren. Aber, warum immer wieder morgen, morgen, ja nicht heute? Das war, dass wir in dieser Situation den Haushalt nicht ohne Schwierigkeiten ausgleichen auszugleichen gekommen sind, ist doch nicht einer überraschenden Gegebenheit zu verdanken. Oder der hohen Abgabenlast von Steuern und Umlagen. Das ist doch ein Faktum, mit dem wir schon seit Jahrzehnten zu tun haben. Das ist doch auch eine bekannte Situation bei vielen Unternehmen, Selbständigen oder Privatpersonen. Auch diese müssen mit diesem Umstand rechnen. Ohne die Abgaben an das Finanzamt oder an die Sozialpartner hätten wir alle etwas mehr in der Kasse oder im Portemonnaie. Aber diese Abgaben gehören eben zu unserem Wirtschafts- und Sozialsystem. Das andere Hauptargument für die finanziellen Probleme der Stadt ist wie eh und je die monostrukturierte und schwankende Einnahmesituation. Ja, das ist auch richtig und kann auch nicht kaum geändert werden, solange die Steuergesetze so sind wie sie eben jetzt sind. Diese Problematik ist also bekannt und auch nicht seit gestern so. Diese Feststellung begleiten mich schon seit über 30 Jahren, ähnlich wie Winand. Ich hab auch schon 85 angefangen, da hab ich auch schon diese Sachen gehört.

Grundsätzlich geändert oder andere Strukturen hat es in den Jahrzehnten nicht gegeben. Jedes Jahr wird das Volumen der Einnahmen ausgelotet und danach werden dann die Ausgaben verteilt. Was man hat, gibt man auch gleich wieder aus. Eine zukunftsfähige und nachhaltige Haushaltspolitik ist das nicht.

Im vorliegenden Haushaltsentwurf ist dazu keine Struktur zu erkennen, die man als nachhaltig oder zukunftsweisend bezeichnen könnte. Wenn ich also weiß, dass ich mehr als die Hälfte meiner Einnahmen weiterleiten muss und ich in der Höhe schwankende Einnahmen habe, dann muss ich meine Einnahmeerwartungen und meine

Ausgabenverhalten ändern. Das ist keine neue Erkenntnis, das ist alltägliche Realität von vielen Menschen und Unternehmen in unserem Land. Denn nicht jeder und auch nicht jedes Unternehmen hat immer gleichmäßige Einnahmen. Der Herr Berkei hat das in seiner Rede auch betont und hat auch immer auch die Gewinne sind nicht immer gleich hoch. Es wird erst dann zu einem Problem, wenn ich meine Ausgaben auf einem stetig hohen Niveau belasse und ich dann bei niedrigen Erträgen keine finanzielle Spielräume habe. Der Eindruck von diesem Haushalt und auch von den vergangenen ist auf uns Grünen, dass bei diesen Gegebenheiten wir einen zu hohen Ausgabenansatz haben und an die Einnahmendecke angepasst werden. Dies sollte u. E. anders gehandhabt werden. Ausgabenansatz runterfahren und Luft zur Decke lassen. Dass dies nicht von heute auf morgen möglich ist, wissen wir auch nur zu gut. Aber anfangen muss man jetzt. Leider fehlen in dem vorliegenden Haushalt in den Vorberichten in dem Vorbericht Statistiken oder Diagramme über die über die Entwicklung und Tendenzen zu den Aufwendungen in ihrer Gesamtheit, zu den Fachbereichen oder in Teil zu bestimmten Sach- und Dienstleistungen. Zur Bevölkerungsentwicklung oder Steueraufkommen sind diese vorhanden, wie es besser und deutlicher geht, zeigt der Wirtschaftsplan der Stadtwerke. Statistiken, Diagramme zu verschiedenen Bereichen des Haushaltes wären sicherlich sehr hilfreich, um zu sehen, wo wir mal standen und wo die Reise hingeht.

Um dies einmal deutlich zu machen, nehme ich mir mal einmal den Bereich der Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen vor. Dieser Bereich ist der Hauptbereich für unsere Ausgaben mit einem diesjährigen Ansatz von ca. 13,5 Mio. € und der sich in diesem Jahr um etwa 1,27 Mio. erhöht hat. Dort nehmen sich die Ausgaben für Mieten und Pachten und Nebenkosten für die Gebäude etwa 6,7 Mio. € vom Budget weg. Das ist etwa die Hälfte des Gesamtansatzes und hier wäre es doch einmal gut zu wissen, wie sich dieser Ausgabenbereich entwickelt und verändert hat. Wir Stadtverordneten müssen erkennen können, wo der Kurs hingeht. Wir können dann sagen, ja der Kurs stimmt oder nein, so nicht. Bei diesem Ausgabenbereich, also der städtischen Immobilien, liegt u. E. ein Schwerpunkt für eine nachhaltige und zukunftsfähige Aufstellung der Finanzen in unserer Stadt. Ohne auf Almosen angewiesen zu sein. Unser Antrag zum diesjährigen Haushalt sollte allen einmal zum Denken geben, dass man sparen kann, wenn man will. Auch Projekte, die einem am Herzen liegen müssen bei einem harten Sparkurs auf den Tisch gelegt werden. Leider vermissen wir den echten nachhaltigen Sparwillen in diesem uns vorliegenden Haushalt 2017. Es wundert uns aber auch nicht, denn in diesem Jahr stehen verschiedene Wahlen an. Abstriche in Leistungen und Zuwendungen und steigende Abgaben sind für einen Wahlerfolg sicherlich nicht dienlich und daher wird die Devise ausgegeben, weiter so, wir haben es ja. Fragt sich nur wie lange.

Wie Sie aus meine Ausführungen sicherlich schon entnommen haben, werden wir Grünen diesem Haushalt nicht zustimmen. Bei den Wirtschaftsplänen sieht das anders aus.

Ich danke Ihnen.